

niumphosphat vom Comitát Gómör⁶⁶, ebd. 47, 1910). Darüber hinaus fungierte er als Red. der geolog. Fachz. „Földtani Közlöny“. Ab 1904 k. M., ab 1921 o. Mitgl., ab 1940 Ehrenmitgl. der MTA, war er 1892–99 Vizesekr. sowie Ehrenmitgl. (ab 1928) der Ung. Geolog. Ges.

Weitere W. (s. auch Markó; Poggendorff): Egy alumíniumphosphát Vashegyről Gómör vármegyében, in: *Mathematikai és Természettudományi Értesítő* 26, 1908; Vashegyit, egy új bázisos alumíniumhydrophosphát Gómör vármegyéből, ebd. 27, 1909; Pyrit Sajóházárol, ebd. 28, 1910; Új alakok a piriten és az eddig ismert összes alakjai, in: *Földtani Közlöny* 42, 1912; A Szepes-Gömöri Érczhegység néhány kristályodott pyritjéről, in: *Mathematikai és Természettudományi Értesítő* 36, 1918; Kristálytani vizsgálatok Krassó-Szörény vármegye pyritjein, ebd. 41, 1924.

L.: *Életr. Lex. (m. B.)*; *Markó (m. B. u. W.)*; *Poggendorff 4–6 (m. W.)*; *Révai; Szinnyei; ÜMEL; A magyar társadalom lex., 1930 (m. B.)*; *A legújabb kor lex., 1932; Ki kicsoda? Kortársak lex., 1937; V. Zsviny, in: Földtani Közlöny 72, 1942, S. 1ff., 105ff.; Magyar műz. arcképcsarnok, ed. S. Bodó, 2002; Magyar nagylex. 18, 2004.*

(Ä. Z. Bernád)

Zimmer Franz, Alpinist und Kaufmann.

Geb. Neratowitz, Böhmen (Neratovice, CZ), 13. 1. 1865; gest. Wien, 1. 6. 1941; evang. – Sohn des Obering. und Bevollmächtigten der Bauunternehmung der K. Franz Josephs-Bahn Franz Z. (1824–1871) und der Marie Z., geb. Hillmar (Hilmer) (geb. 1840). – Nach Absolv. der Realschule in Prag kam Z. 1881 nach Wien, wo er zuerst im Farbwarengeschäft seines Schwagers und dann bei einem Ztg.verlag tätig war. Als guter Turner entdeckte er bald seine Liebe zu den Bergen und tat sich bes. beim Felsklettern hervor. Schließl. trat er dem Österr. Alpenklub bei und lernte dort die Bergsteigerelite dieser Zeit kennen, darunter →Heinrich Pfannl, →Thomas Maischberger und Eduard Pichl. Mit Pfannl und Maischberger bildete Z. eine erfolgreiche Seilschaft. Mit ihnen gelang ihm 1900 die dritte Begehung des Peuteureygrats sowie im selben Jahr die erste freie Erklletterung des Dent du Géant in der Montblanc-Gruppe. 1904 erfolgte durch Z. die Erstbegehung des Ödsteinkartum-Nordgrats. 1908 bestieg er u. a. mit dem Alpinisten und Maler →Gustav Jahn die Nordostwand der Planspitze im Gesäuse. Z. zählte zu den besten Kletterern seiner Zeit. Gem. mit Jahn, mit dem ihn eine tiefe Freundschaft verband, machte er mehrere schwierige Kletterfahrten, u. a. 1906 die Erstbesteigung der später nach Jahn und ihm benannten Route in der Hochtör-Nordwand in den Ennstaler Alpen. Weitere erstmals von ihm begangene und nach ihm benannte Routen

gibt es in der Festkogel-Nordwand (Ennstaler Alpen), eine Strecke, die er 1895 im Alleingang bewältigte, in der Looswand (Raxalpe) und in der Stadelwand (Schneeberg). Letztere durchstieg er im Mai 1906 u. a. mit Franz Kleinhans. Als Turner bemühte sich Z. um die Förderung des Nachwuchses, führte das Kinderturnen nach schweizer. Vorbild in Wien ein und begeisterte viele junge Sportler für das Bergsteigen. Veröff. seiner bergsteiger. Unternehmungen lehnte er ab. Er engag. sich jedoch viele Jahre im Österr. Alpenklub, dessen Ehrenauschussmitgl. er war, und für das Bergrettungswesen. Darüber hinaus war er ab 1887 Mitgl., ab 1937 Ehrenmitgl. des 1. Wr. Turnver.

L.: *Illustrierte Kronen-Ztg., 13. 6. 1941; Mitt. des DÖAV, NF 51, 1935, S. 20; G. Schmid, in: Österr. Alpenztg. 63, 1941, S. 25ff. (m. B.); Alpinismus in Wien, ed. P. Sova, 1999 (m. B.); AlpinWiki (m. B., Zugriff 6. 4. 2021); Wien Geschichte Wiki (Zugriff 6. 4. 2021); Digitalizované pobytové přihlášky pražského policejního ředitelství (konskripce) (Zugriff 6. 4. 2021); Národní archiv, Praha, CZ.*

(G. Vavra)

Zimmermann (August) Albert, Maler.

Geb. Zittau, Sachsen (D), 20. 9. 1808; gest. München, Dt. Reich (D), 18. 10. 1888; evang. AB. – Sohn des Zittauer Stadtmusikers Carl Friedrich August Z. und von Johanna Christiane Z., geb. Zschenderlein (geb. 1783), Bruder der Maler Max Z. (geb. Zittau, 7. 7. 1811; gest. München, 29. 12. 1878), Robert Z. (geb. Zittau, 21. 4. 1818; gest. München, 6. 6. 1864) und Richard Z. (geb. Zittau, 2. 3. 1820; gest. München, 4. 2. 1875), die er auch unterrichtete; verheiratet mit der ehemaligen Schauspielerin Ursula Z., geb. Heidauer (1820–1886). – Vom Vater ebenfalls zum Musiker bestimmt, wurde Z. zunächst zur musikal. Ausbildung nach Dresden geschickt, wo er seine Neigung zur Malerei entdeckte. Nach anfängl. autodidakt. Stud. ging Z. 1830 an die Dresdner Kunstakad., 1831 zog er nach München (ein Stud. an der ABK München ist nicht belegbar). 1834 stellte er erstmals im Münchner Kunstver. aus und gründete eine der zahlreichen Schulen für Landschaftsmalerei (der später bes. für seine Bühnenbilder zu Wagneroperen bekannt gewordene Max Brückner war 1854–57 sein Schüler). In der Münchner Zeit entwickelte Z. sein Faible für Motive aus dem Alpenraum (Oberbayern, Sbg., Tirol), bevorzugt aus dem Berchtesgadener Land („Der Obersee bei Berchtesgaden“, ca. 1854). Geschult an →Josef Anton Kochs und Carl Rott-